Volks-Kajakfahrt in Bayern: Isar-Regatta am 7. Mai 1977

50 km von Bad Tölz bis München mit Waltraud und Heinz Freiberger, München

"Seid Ihr vom Altersheim?" — Faltboote — wir zählten 20 — wirken auf junge Poly-Kanuten offenbar wie lebende Fossilien... Gut 80 % der rund 500 Teilnehmer waren mit Kunststoff-Einern zur Isar-Regatta erschienen, die im Jahre 1921 als "Deutsche Faltboot-Regatta" initiiert worden war. Der Rest hatte Zweier- und Gruppenboote mitgebracht, ebenfalls meistens aus Polyester.

Nicht nur um Gold (50 km) oder wenigstens Silber (33 km) zu erpaddeln, waren Kanuten vor allem aus dem Norden, sogar aus Kiel, angereist. Sie freuten sich auch auf ein Naturerlebnis, zu dem selbst Münchener höchst selten kommen: eine Fahrt auf der freien Isar. Normalerweise wird man nämlich am Ickinger Wehr in den langweiligen, stets mit Gegenwind gesegneten Kanal umgeleitet.

Daß sich die sonst so schwindsüchtige Isar ausgerechnet am Regattatag in ihrem richtigen Bett so aufplustert, daß der Schleusenwärter den blauen Pfeil am Wehr nach links zeigen läßt, bezeichnen die Organisatoren, die Bayerischen Einzelpaddler, ganz bescheiden als großes Glück. So auch in diesem Jahr: Am 6. Mai noch drückte sich trotz des reichlichen Regens ein schmales Wässerchen bescheiden an den Kiesbänken vorbei; am 7. morgens aber flutete "gutes Mittelwasser" mit Saft und Kraft nach München — gerade so, als hätte es eine Aufmunterungsspritze bekommen.

Da niemand mit strahlendem Mai-Wetter gerechnet hatte, gab es auch keine schlechte Laune wegen gelegentlicher Regenschauer und der März-Temperatur. Naß gespritzt wurden wir schließlich sowieso, denn "unterwegs ließ die Isar an Bergflußerregungen nichts zu wünschen übrig", meinen wir mit dem Chronisten der ersten Isar-Regatta von 1921, die damals ein reiner Langstrecken-Rennwettbewerb war. Drei Stunden und 40 Minuten brauchte der Faltboot-Siegeszweier, nur fünf Minuten mehr der schnellste Faltboot-Einer. In drei Stunden, fünf Minuten und sechs Sekunden war der diesjährige Erste, Uli Pech aus München, der mehrfache Meister, mit seinem Rennkajak am Ziel. Sooo riesig war die Zeitdifferenz eigentlich nicht.

Der älteste der 20 Zeitfahrer (darunter zwei Damen) – August Gerhold aus Kassel, 72, wurde mit drei Stunden, 51 Minuten und 45 Sekunden Dreizehnter. Er durfte sich für seine Superleistung einen Sonderpreis aussuchen. Jüngster Zeitfahrer war eine Dame; sie brauchte vier Stunden, 19 Minuten und eine Sekunde.

Die übrigen "wanderten" in durchschnittlich fünfeinhalb Stunden gemütlich durch die auch bei Schlechtwetter reizvollen Landschafts- und Vogelschutzgebiete, vorbei an Brutstätten und Auland-Idyllen, die bei Sommerhitze fest in den Händen der Nudisten sind.

Keine Medaille, aber viel Lob und Dank von den Aktiven ernteten die Kameraden an den drei Kontrollpunkten. Mitunter wateten sie weit in den Fluß hinein, um den Fahrern das Aussteigen zu ersparen. Wer einen recht durstigen Blick hatte, bekam außer dem Haken auf der Startkarte auch ein paar Schlucke "jener Münchener Flüssigkeit, die auch schäumt und kühlt wie die Isar-Widerwellen, doch nicht so munter macht wie sie" (zitiert nach "CIL", dem mittlerweile legendären Faltboot-Pionier).

Am Silberziel beim "Bruckenfischer" nahe Kloster Schäftlarn waren 34 auch mit Silber zufrieden. Einige wenige gingen danach noch an Land, aber rund 460 hielten bis zur Floßlände in Thalkirchen durch, um dort Gold einzuheimsen, eine Plakette auf Silbertellerchen. Außerdem gab es die sehr gut gelungene Wiedergabe einer Radierung, die vor 50 Jahren anläßlich der 7. Deutschen Isar-Regatta geschaffen wurde, und ein Erinnerungs-Trinkglas.

Der Älteste, Rupert Rigam aus Mühldorf am Inn (76) — er war schon 1925 (!) dabei — und der bzw. die Jüngste (6) wurden mit zusätzlichen Preisen belohnt. Sie suchten sich ein Paddel bzw. die "Kanu-Fibel" von Hermann Gründl (mit Widmung des Verfassers) aus.

Eine Goldmedaille wurde gleich mit Isar-Wasser getauft: Die stolze Besitzerin ließ sie — noch im Boot sitzend — vor Begeisterung sofort in die Fluten fallen.

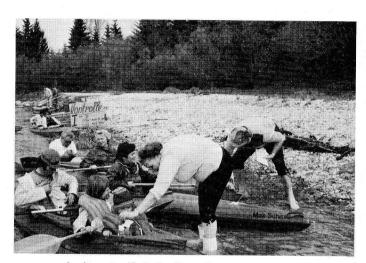
Doch auch mancher "Goldfahrer", der durch die Ziellinie in den lebhaften Brückenschwall torpediert wurde, kühlte sich wider Willen, aber zur Freude der Zuschauer, vor dem Landen noch einmal ab.

Die zahlreichen Zaungäste waren übrigens fasziniert von dem spritzigen Schauspiel. Manche hockten sich gleich in eines der von "Sport-Köpf" ausgestellten Boote und beschlossen an Ort und Stelle, auch Kanute zu werden! Herbert Köpf, seit Jahrzehnten dem Münchener Kanusport als Aktiver und Fachhändler eng verbunden, hatte auch die Sachpreise gestiftet.

Organisatoren und Beteiligte mußten zahlreiche Fragen beantworten. Eine — "Was wünscht man einem Paddler eigentlich?" — brachte uns in Verlegenheit. Der Gruß der 20er Jahre "Hub Heil!", ist allzu antiquiert; "Ahoi" sagen eigentlich mehr die Segler. Der Boß der Bayerischen Einzelpaddler rettete die Situation schließlich mit einem trockenen "Patschnaß!"

Historisches

Im Sommer 1921 führte der Deutsche Touring-Kajak-Club die erste Isar-Regatta (= Deutsche Faltboot-Regatta) durch. Das Rennen begann aber nicht im Wasser, sondern an Land: mit dem Aufbauen der Faltboote, das in der Zeitnahme enthalten war. C. I.



An der ersten Kontrollstelle an der Geretsrieder Brücke Foto W. Freiberger

Luther, der berühmte "CIL", hatte zusammen mit Freunden "mehr am Lagerfeuer als am Grünen Tisch" die Regatta-Idee "ausgeheckt".

"Begleitdampfer" der 39 Boote war ein Floß. Am Ziel wurden nicht nur Bestzeiten, Sieger und Vereine genannt, sondern auch Bootstypen und -werften.

Beteiligung und Interesse an diesem bayerischen Sport-Ereignis wurde immer größer, die Wettkampfstrecke ab 1929 wesentlich kürzer: Einöd-München, 35 km. Man hatte schon in den vergangenen Jahren auf den Start an Land verzichtet und erwartete den Startschuß schon im Boot sitzend.

Während des Krieges und danach wurden keine Isar-Regatten veranstaltet. Erst zu Beginn der 50er Jahre versuchte man, an die alte Tradition anzuknüpfen. Doch zeigte es sich bald, daß für die sich karnickelhaft vermehrenden Polyester-Kanus sportlich anspruchsvollere Wildfluß-Wettkampfstrecken gewählt werden mußten.

Im Sommer 1974 endlich, als der Bayerische Kanu-Verband sein 50jähriges Bestehen feierte, gab es wieder "Grünes Licht" für die so lange vermißte Rallye. Dem Trend der Zeit entsprechend, hatte man allerdings das Wettrennen in einen "Volkslauf auf dem Wasser" umfunktioniert, bei dem es lediglich aufs Durchhalten, nicht mehr auf Schnelligkeit ankam. Für einige "Cracks" wird jedoch stets ein Vorlauf mit Zeitnahme durchgeführt.

Seit 1975 kümmert sich die Bayerische Einzelpaddler-Vereinigung (BEPV) um das Gelingen der Isar-Regatta.

6 gain olisseT. STOH

Henner Rolf

201paulo2